



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wegh Zur ewigen Seeligkeit, Das ist Heilsame Betrachtungen Von den vier letzte[n] Dingen deß Menschens

Coster, François de

Münster in Westphalen, 1678

Das 10. Capittel. Von der versuchung in diesem Gericht

urn:nbn:de:hbz:466:1-38182

hinzulauffe/und daß sich übelbewus
stes Gewisse die vorgeworffene Ubel
thaten bekennen müsse.

Das 10. Capittel.

Von der Untersuchung bey diesem Gericht.

1. Wie viele Dinge seynd wel
che alhie untersucht wer
den.
2. Wie starck auch von den ges
ringsten Dingē wird nach
forschung geschehen.
3. Wie gnaw und streng Chri
stus ein jedes Ding schätzen
wird.

Bez

96
Zu bedencke demnegst die Untere-
rechnung selbst welche wird ange-
stellet werden / uber alles was
gethan / gesagt und gedacht worden
warin drey die vornembste Seyn
seynd / welche Forcht verursachen
können.

Das Erste ist die vielheit der
Sachen / warvon Rechnung
geschehen müssen / dan wem
gegeben ist (Luc II.) dem
mehr abgefordert werden.
Die heilige Schrift nennet uns
Halter / und Verwalter der Güter
unsers Herrn. Und die Güter der
den werden nicht unsere genant
sondern frembde / Wann ihr
Frembden nicht getrew seyn
wer wird euch geben was er
ist? G. Du wird so scharpff vom

Rechnung fordern und allen uns
anvertrauten Gütern / gleich wie
von unseren Dieneren unnd Vers
walten thun.

Wann ein reicher Kauffmann ei
nen Diener zum Jahrmarkt schick
et / umb köstliche Wahren einzukauffen / und zwar so auß verschiede
nen Landschafften herkommen / als
nemblich Italianische Seidenwaha
ren / Spanische Specereyen / Rheis
nische Weyn / Niederländische La
cken / und was sonst vortrefflich
auß Franckreich / Engelland / und
Norwegen herkombt : wann er ihm
auch zu deren Einkaufung allers
hand in besagten Landschafften an
genehmes Geldt lieffert / auch an
Schanckungen nichts mangeln
lasse / gute Freund darmit zubeleben /
fernere demselben seine drey junge
Söhne zugibt / und deren Obsorge
E ihm

98

ihm mit sonderbahrem Fleiß anber
filcht; Nach vollendem Jahrmarkt
aber der Knecht wieder nach Hause
komet/wird er ohne zweiffel zugleich
von den Wahren / von den Schan
nungen / und den Söhnen Rechen
schafft geben müssen. Und zwar
viel die Wahren betrifft.

Erstlich / Ob er habendem B
fehl gemeh die ganze Geldt Sum
ma zu den Wahren verwendet.

Zweytens / Was für Wahren
gekauft.

Drittens / Ob dieselbe gut
schlecht / verlegen : Dan sie wer
gnaw durchgesehen werden.

Viertens / Ob für billich
Preys / nicht zu theur / und nicht
gering.

Der Knecht wird bey dem Herrn
nicht ohne Schew seyn / wannlich
Erstlich / daes an Wahren nicht

ermanglet/ seines Herrn Befelch ge-
 meß die ganze Geld Summ nicht
 darangewendet / und viele nützliche
 Wahren versäumet; sonderlich wan
 er / da ihm ein grosses Geldt zum
 Kauff mitgegeben / dannoch nichts
 gekaufft habe / und wird auch nicht
 ohne Verweiß seyn / wann er nicht
 gute / sondern verlegene / unnd alte
 Sachen zu Hauß bringet / da ihm
 doch für demselben Preys gute Sas-
 chen zu Kauff anerbotten seyn wor-
 den; wie auch/ ebenfalls/ wann er mit
 Vorsatz tewrer gekaufft / da er wol
 feiler hätte kauffen können: So
 wird er in die höchste Ungnad seines
 Herrn verfallen/ wann er für andes
 nicht / vornemblich für seines Herrn
 geschwohrnen Feinden/ nicht für sei-
 nem Herrn gekaufft hätte / und less
 anndlich / wann er das Geldt gestohlen/
 und zu seinem oder anderer Leuthen

Vortheil verwendet haben würde.

Was die Geschicke angehet/wird ihm zu grösser Schuld gerechnet werden/ Wann er selbige den jenen zu geben versäummet hätte/ denen er sie zu geben befehliger gewesen / sondern sie entweder durch seine Unachtsambkeit verderben lassen / oder aber anderen angedient / oder für sich selbst behalten.

Endlich wirt wegen obsoarg anvertrauter Söhnen nachfragt / schehen / dafern er nun dieselben fliehen / oder Armuth vnd Ungewogenheit / die er verhüten können / lassen / oder jämmerlich haben vergess lassen / vnd sich selbst vielmehr / selbige in acht genommen / wird billich gar hart zu bestraffen seyn.

Dieses vergleiche an dich Mensch / der du von Gott ein walter über seine Güter gesetzt /

zum Freymarckte der Himmeliſchen
 Wahrē in dieſe Welt geſchickt biſt/
 deme Gott vielfältige gelder/nembſ
 lich Wohlthaten anvertrauet hat/
 Zum Erſten / Das Leben ſelbſt /
 Zum Zwenten/ Die Seel mit ih
 ren ſo mannigfaltigen Kräfte/ ei
 nen lehrlamen Verſtand/ eine gute
 Gedächtnuß / Gelehrte und Klug
 heit/ und alles was zum Bierath ders
 ſelben vonnöthen iſt.

Zum Dritten / Einen geſunden
 Leib/ eine ehrbare Geſtalt / ein adelic
 hes Gebläch / unnd Kunſt wohl zu
 reden.

Zum Vierten/ Die Reichthumb/
 Ehr / Würdigkeiten / hohes Ans
 ſehen/ Speiſe und Tranck / ſo milt
 reich hat mitgetheilet.

Die Geſchencke ſeynd theils alle
 andere Göttliche / theils auch ſons
 derlich die Seiſtliche Güter / welche

zu der nothwendenden Bedürfftig
keiten / und Ehr den Kirchen vor
den Vorfahren nachgelassen und
vermaches seynd.

Die Söhne seynd alle die jenig
welchen Gott unser Obsorge an
trawet hat / unsere Kinder / Knecht
Tagelöhner / und welche uns einig
Gestalt untergehörig seynd.

Die Rechenschafft wird also vor
Gott aufgefodert werden / ob
alle diese Wolthaten und empfange
ne Güter zu seiner Glory gebraucht
haben?

Dan Gott wird übel empfinden
I. Wan wir einigs Talent wollen
zuwenden werden versaumet haben
ob wir schon die übrige zum gut
verwendet hätten ; wann wir nem
lich die Wissenschaft / Bollred
heit / und Ansehen zwar nicht
brauchet haben werden / die Geld

aber unnützlich außgegeben / die Zeit
ohne Frucht vertrieben / die Worte
unbedachtsam außgegossen ; dann
Gott will / daß nichts ohne Gewinn
sey / welches er uns zum Gewinn ant
vertrauet.

Darumb 2. Werden diejenige
sich mit schwerer Sünd befaßt
sehen / welche alle ihre Talente un
nützlich außgeben / und zu Wolsahrt
ihrer Seelen kein Gewinn davon
tragen.

Auch 3. Diejenige / welche nicht
zwar allerdings bösen oder schädlich
chen / aber nicht so vollkommenen
und nützlichen Sachen sich ganz er
geben / als dieselbe / so zu höheren
Dingen gebohren seynd / dannoch
ihr Verstand in den geringeren als
Music / Poeterey / zeitlichen / und
cussertlichen Übungen unnd Sorgen
auffhalten / welche die gute Wercke

entweder durch böse Meinung ver-
fälschen / als die umb Lob und eitel
Ehr / Almosen geben / die in der
Beichte eine Sünde mit Vorsatz
verschweigen. Die in Sünde den
Leib Christi empfangen : oder aber
durch Nachlässigkeit verdunckelen
und gleichsamb mit Staub bespren-
gen / als die im Gebett das Gemüth
hin und wieder zerstreuet / und um-
schwebend haben / die mit eitel
Geschweh außgelassen seynd / wann
sie einem armen ein Almus geben.
Dann der Herr sagt (Psalm. 74.
Ich werde die Gerechtigkei-
ten richten : Nemblich die gute
Wercke werde ich durchsehen / ob
recht sie verrichtet seynd.

4. Welche zu thewr gekaufft / die
ist / nach dem außgelagten Geld
rechnen / wenig zu Haus gebracht
haben werden / als da seynd / welche

da sie von **G**otte vortreffliche Gaben/ grosse Kräfte/ Reichthumb/ viel Zeit etc. bekommen/ danoch wenig vorthail damit geschaffet. Die Kräfte des Leibs soltē zwar grössere Arbeit/ die Reichthum grössere Almosen/ ein so vieljährigs Alter vermehrte Tugenden aufzuweisen haben/ man hat es aber bey den geringern gelassen/ derhalben ermahnet (Eccles. 9.) die Weisheit. **S**o viel deine Hand immer kan/ das wärdē inständig.

5. Welche ihre Talenten wieder den Herrn werden gebraucht haben/ als die Gelehrtheit zu den Käseren/ das Geld zur Lippigkeit/ Pracht/ Leichtfertigkeit / die Worte zur Gotteslästerung/ Schelten/ Meisnend/ Unzucht / Ehrenschilden/ die macht zu seine eigene / und frembde Sünde/ etc.

E 5 6.

6. Welche die Talente des
Herrn diebisch entfrembde / und
ihren eigenen Nutzen verwendet / als
die / so in Reichthum und Ehren / sich
ergehen / in den Gütern ihres Herrn
nicht anderst / als wann sie von Gott
nicht herkämen / sich frewen / er-
stigen / und rühmen.

Nun aber von den Geschenken
das ist / von denen unter die Armen
ausgetheilte Almussen wird zu
ben allen / vornemblich jedoch bey
nen / so mit Geistlichen Præbend
versehen / eine scharpffe und genaue
Frage angestellet werden / sintemal
len die Sachen der Armen / den
zugeben / so nicht arm seynd / ist
Laster dem Kirchenraub gleich /
(was der H. Bernardus einem E-
nonich zu geschrieben) Was
für dich behaltest über deinet

unterhalt/und einfaltige Klei-
 dung / das ist nicht dein / es ist
 ein Raub / es ist ein Kirchen-
 Raub. Unnd gleichwie die Laster
 der Priestern härter/als der Weltli-
 cher Leuthen werden gestrafft wer-
 den (dann Sankten seynd Sanken bey
 Weltlichen / aber im Mund des
 Priesters Sanken seynd Gottsläs-
 sungen) also wird über die Kirchs-
 liche Güter viel strenger nach gefor-
 schet werden / nemblich von Anzahl
 gehabter Præbenden / von Beschaf-
 fenheit der Einkünfften / von ges-
 machten Kosten / zu welchem End/
 von derselben rechtmässigen Besitz/
 ob sie verbottener Weise erhalten/
 und dergleichen unzählbare Din-
 ge.

Endlich von den Sünden der
 Unterthanen / von sauñhaffter Ob-
 sicht /

sicht / Unwissenheit / geringer Zus
 nahme / werden den Oberrn Rechen
 schaffe geben müssen / nicht allein ob
 man ihnen mit Lehr / mit dem Wort
 oder mit Exempel Gelegenheit zum
 bösen gegeben : sondern auch ob man
 durch Unterlassung / Saumbseelig
 keit / und unnöthigere Händel und
 Geschäften derselben Seeligkeit
 und Fortgänge weniger beförder
 habe.

Das Zweyte welches in die
 Untersuchung deine Forcht verur
 chen wird / ist des Richters aller
 näweste und fleissigste nachforschun
 von einem jeden Ding / dessen sch
 fes Einsehen / und strenge Bestra
 fung. Welcher Haushatter wird
 von seinem Knecht in einer grossen
 Rechnung einen Heller / der un
 sehr verlohren seyn möge / wieder fo
 dern : der H^{er} Christus aber will

sich nicht allein von dem allerlehtem
 Bierling Rechnung thun lassen/
 sondern so gar von einem jedem müß-
 sigen Wort / vielmehr von allem
 was gröber seyn wird; wer wird den
 alten Grollen/ und andere vergesse-
 ne Geringheiten wiederumb herfür-
 suchen? **G D E** aber wird die als
 lerverborgneste Sachen von Jerusa-
 salem (Soph. 1.) bey Leuchten und
 allen Unflath / auch den allergering-
 sten Staub auß den Winkelen ans
 Licht hervorziehen; wer erforschet die
 Gedancken/wan die thae selbst nützlich
 und vortheilhaftig ist? Gott aber
 (Hebr. 2.) der mehr als alle zwey-
 schneidige Schwerdten durchtrin-
 gend ist/wird bis zur Abtheilung der
 Seel und des Geists durchsehen/
 und der Seelen / das ist / der Natur
 Gedancken / von den Bewegnüssen
 des heiligen Geists unterscheiden/
 auch

110

auch das innerliche Absehen des
Herzens und das Marck und Zu-
sammensetzung der Seelen selbst
von einander absondern damit eini-
ge Unsauberheit werden inwendig
verborgen/ weder aufwendig anfle-
hend bleibe.

Das Dritte ist des Herrn Christi
als Richters schwere und scharff
Aendung von allen Sachen; Das
meine Gedancken (Isa 55)
seynd nicht ewere Gedancken
noch meine Wege seynd ewere
Wege / sagt der Herz: welln
wie weit der Himmel von der
Erde erhoben/ also auch meine
Gedancken von ewern Ge-
dancken.

Wer gute Augen hat und scharff
sieht

siehet/ der merck auch die geringste
 Flecken: Wer der Sauberheit sehr
 beflissen ist / kan im köstlichen Kleid
 nichts unreines leyden ; in einem
 schönen Gesicht/ und vortrefflicher
 Maleren wird ein kleiner Versloß
 von einem erfahrenen Künstler leicht
 gemerckt: Christus der größte Lieb-
 haber der Reinißkeit/ so gar die Reiniß-
 keit selbst / der mit seinem An-
 schawen alles durchgeht/ und durchs-
 tringt / wird in der Seel als dem es-
 delst- und schönstem Werck Gottes
 die aller kleinste Flecken klährlich se-
 hen/ und übel empfinden.

Wir/ die wir mit dem Leib bedeckt
 am Gemüth verblendet/ und in dem
 Roth der Sünden vertieffet seynd/
 sehen kaum einiger Gestalt was
 recht ist ; darumb halten wir etliche
 für geringe Sünde / welche G. Die
 auff's höchsts straffen wird ; wer auß
 uns

uns würde nicht vermeinen daß die
 Sünd des Adams unsers ersten
 Vatters gering wäre (Gen. 3.)
 welcher seiner Frauen in ihrem ver-
 langen zu Wolfahren einen einzigen
 Apffel gekostet? und wer würde viel
 achten/ daß man (Num. 5.) zur kö-
 chen Nothürffe ein wenig Holz am
 Sabbath samble? Wer wird für
 groß scheken die Sünd des Moyses
 (Num. 20.) daß er auß gerechten
 Eyffer nur dieses gesagt/ Höret
 ihr Auffrührer und Unglau-
 bige/ werden wir euch auß die-
 sem Felsen Wasser herfür
 bringen können? Die That A-
 cham (Jos. 7.) der auß einer Feind-
 lichen Statt ein und anders von den
 ungläubiger Gütern wieder seines
 Herrn des Josue Befehl heimlich
 weiff

wei
 des
 au
 H.
 pfer
 vor
 Z
 höc
 wei
 gem
 mü
 Ho
 sey
 mü
 und
 das
 Kom
 phin
 fet.
 der
 (M
 sag
 selb

weise behalten hat? und die Lügen
des Ananias und Sapphira / welche
aus Furcht der Bedürffigkeit dem
H. Petro nicht den völligen Kauff-
pfenning des verkauften Ackers
vorgetragen? (Actor. 5.)

Dannoch seynd alle diese zum
höchsten gestraffet worden / unnd er-
weise wie groß diese Sünd bey Gott
gewesen. Die Sünd des Adams
müssen wir annoch büßen: der das
Holz gesamblet / und der Aham
seynd gesteiniget: Moses der sanffte
müheigste unter allen Menschen
und der Gott am liebsten ware / hat
das gelobte Land nicht zu sehen be-
kommen: Ananias / und Sapp-
phira seynd miem Tode gestraf-
fet. Und wer solte vermeinen / daß
der jenig die Hölle verdient hätte/
(Matth. 5.) der zu seinen Brüdern
sagt du Narr / wann es der Priester
selbst nicht sagte: Ferner

Ferner zehlen wir etliche nicht
 er den Sünden/welche Sünde se
 in dem Gericht Gottes. Jonath
 (1. Reg. 14.) seines Vatters un
 ständigen Verbotts unwissend /
 ein wenig Hönig geschmeckt ;
 unangenehm solches Gott gewes
 hat er in Verweigerung seiner A
 wort offenbahret / und war an d
 daß Jonathas enthaubtet w
 wann ihn das Volk nicht erret
 hätte. Weil David (2. Reg. 2
 auß einer Leichtsinigkeit das V
 hat zehlen lassen/hat ihn Gott im
 halb drey Tagen mit Verlust
 siebenzehn Tausend Menschen
 straffet / darumb hat er mit gro
 Bewegung zu ruffen angefang
 (Psalm. 18. vers. 13.) Wer
 stehet die Ubertretung? v
 meinen verborgenen. S
 den
 Wie
 so w
 nen/
 Sün
 Reg
 habe
 und
 the
 dem
 Sa
 15.)
 zum
 dem
 Reic
 selbst
 Leui
 ck g
 hat g
 Der
 nem

Den / reinige mich O Herr.
 Wiederumb seynd einige Dinge/
 so wir unter die gute Werck rech-
 nen/ und für G Du hochstraffbare
 Sünd seynd: Die Bettelamiten (1.
 Reg. 6.) als sie die Arcke gesehen /
 haben das Opffer auffgeopffert/
 und seynd d ren siebentzig Edelkne-
 che / und Fünffzig Tausend von
 dem gemeinem Volck gestorben.
 Saul hat des Amalechs (1. Reg.
 15.) und der besten Schaaffheerden
 zum Opffer verschonet / ist darumb
 dem Teuffel übergeben / seines
 Reichs enteßet/ und hat sich endlich
 selbst umbs Leben gebracht. Der
 Levie Oza (2 Reg. 6.) als er die Ar-
 cke gehalten/ damit sie nit umbfiele/
 hat geschwind das Leben verlohren.
 Der Prophet / welcher sich von ei-
 nem andern durch falsches Angeben
 eines

Verdiensten Lehr finden werden /
 entweder weiln sie ihren Lohn in dies
 sem sterblichem Leben durch die zeits
 liche Glückseligkeit erlanget / wie
 dem reichen Brassere gesagt worden
 (Luc. 16.) **S**ohn gedencke / daß
 du gutes in deinem Leben em
 pfangen hast. Oder weiln die
 gute Werke durch eine eitele Glorj /
 oder durch andere Sünd verderbe
 oder verschwunden seynd / gleichwie
 der H^Err von dem Fasten / Almuss
 sen / unnd Gebett der Phariseeer
 Zeugen / (Matth. 6.) **S**ie haben
 ihren Lohn bekommen. Vnd
 von anderen (Matth. 7.) **V**iele
 werden mir sagen an jenem
 Tag / **H**ERR / haben wir nie
 geweißaget in deinem Namen
 und

und in deinem Nahmen die Teuffel außgetrieben / und in deinem Nahmen viele kräftige Zeichen gethan; und du hast auff unsern Strassen gelehret. Wir haben gepredigt / wir haben immerhin die Predigen gehört / Bestätigung des Glaubens haben wir Wunderwerke gethan; dem wird der Herr antworten / Wahrlich sage ich euch / ich habe euch niemahlen gekandt / so gar auch damahlen nicht / als ihr Wunderwerke / und so treffliche Dinge thut / Weichet von mir ihr Vboethäter.

Einige werden sagen / daß sie sich gebeichtet / und vermeinen daß sie von Sünden frey seynd / welche an

en d'annoch mit denselben Sünden be-
 fleckt/ werden verdammet werden/
 weil sie entweder ohne wahre reu
 und Leyd über die Sünde/ oder ohne
 Vorsatz ihr Leben zu besserẽ gebeich-
 tet haben. Wer wird dann nit fürch-
 tendie Gerichte G'ottes? wer wird
 sich eines keuschen Herzens berüh-
 men? wer wird nicht sehen/ wie noth-
 wendig sey/ daß man allzeit in Forcht
 stehe/ alles verdächtigt habe/ und nit
 so sicher hinlebe/ noch seinen Lastern
 den Zaum lasse? Dann wo der
 Gerechte kaum wird seelig
 werden/ (1. Petr. 4.) Wann
 der H. Paulus das Gericht Gottes
 so angsthaftig gefürchtet/ wan den
 Heiligen allen für die Ankunfft
 Christi zum Gericht gegrawset/
 Wo wird der Gottloser und
 Sünder erscheinen? Das